

für Arab.: Mit Postverendung: ...

Trader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winkler'schen Augenbade ...

Nro. 297.

Sonntag den 30. December 1866.

XV. Jahrgang.

Zur Situation.

Arad, 29. December.

Heute liegt nun endlich auch von officiöser Seite eine Kundgebung vor, welche den Beginn der „Action“ anzeigt.

Nur eine kurze Zeit wird vergehen, bis die Welt erkennt, daß die Regierung Alles, was in ihrer Machtspähre sich befindet, zur Befriedigung der gerechten Wünsche aller Völker der Monarchie zu thun bereit ist.

Wenn auch in den Verhandlungen des ungarischen Landtages noch nicht die Stimmung zum Durchbruch gelangt ist, welche allein das Werk des Ausgleichs zu fördern vermag, so ist die Hoffnung noch immer in uns rege, daß ein Umschwung zum Besseren nicht ausbleiben kann.

Das Band, welches die cisleithanischen Länder zusammen halten soll, wird nicht eine Fessel sein für den einen oder den andern Theil der Monarchie, sondern ein nothwendiges Bindemittel, Beiden Kraft und Stärke verleihend.

December entnehmen wir nachfolgende auf die Anwesenheit des Baron Veuß in Pest bezügliche Stellen: Auch diesmal konnte Wien nicht die sehnlichst erwarteten Festtagsgeschenke zu Ihrem Christbaume senden.

Die Adresse des croatischen Landtages gibt „Hirnöl“ zu nach folgenden bittern Bemerkungen Anlaß. Jene, die untern croatischen Charta bianca sendeten, unserer Zwifügigkeit halber eine Charta der Begleichung um auf dieselbe ihre billigen Ansprüche den Einflüsterungen ihres Herzens, Gewissens und ihrer Einsicht gemäß zu schreiben, haben sich wohl recht gründlich getäuelt.

Stefan des Heiligen ganz unbekanntem Generation neuen Namens und feindlicher Gesinnung zu spielen. In Privatverhältnissen wäre die Benennung eines solchen Strebens noch Verbrechen: „Proditio fratrum sanguinis“, und es würde auch den Lohn verdienen, welchen das Gesetz für dieses Verbrechen ausspricht.

Wer sind demnach und in wessen Namen geriren sich Jene, die sich von der ungarischen Krone loszureißen suchen? Und glauben sie, daß man die Krone, welche den Widerwärtigkeiten so vieler Jahrhunderte trotzte, mit in den Mantel der Immunität gehüllt verwegener Reden, fanatischen Redens und leerer in das Reich einer Adresse gegossener Reden abgeben könne?

Ein Kartenschloß ist das Ganze, mit welchem einige südslavische Agitatoren das mackere croatische Volk blenden, damit die erwachte Eitelkeit es all' die unberechenbaren materiellen und geistigen Verluste vergessen mache, welche es in seinen gegenwärtigen unregelmäßigen Zuständen wegen der Ambition und des Egoismus der Agitatoren leidet.

Ueber die Unterredung Zelacic's mit dem croatischen Hofkanzler, welche die „N. Fr. Pr.“ unter falscher Adresse gebracht, bringt die „Zukunft“ folgende Mittheilungen: Nicht ein Bruder des weiland Zelacic, sondern ein anderer croatischer Großgrundbesitzer, der denselben Namen trägt, wurde, als er in der croatischen Hofkanzlei einen Besuch abstattete, der Sr. Excellenz dem croatischen Hofkanzler FML. von Kuszevich nicht galt, vom letzteren, der unpöblich in das Zimmer eintrat, in eine politische Conversation hineingezogen, welche in der Erklärung des Besuchers culminirte: daß er den Platz räumen müsse und werde, wenn sich seine Sr. Excellenz nicht dazu entschließen sollte, dem Dialoge ein Ende zu machen.

Betreff der Details dieser Conversation, die an drastischen Effecten ihres Gleichen kaum finden dürfte, beschränken wir uns auf folgende Andeutungen: Sr. Excellenz der croatische Hofkanzler geräthte sich über die croatische Adresse, über die hervorragenden Männer der Nation und über die Motive ihrer politischen Action in einer Weise auszusprechen, welche nicht verschleht wird, die außerordentlichste Sensation hervorzurufen.

Insbefondere belente Sr. Excellenz der croatische Hofkanzler, daß eine Partei auf seinen Sturz losarbeite, daß dieselbe Partei die croatische Bannwürde in der Familie Zelacic erblich machen wolle u. s. w.

Betreff der bisherigen Geschichte der croatischen Landtagsadresse beschränken wir uns darauf, auf Grund sicherer Mittheilungen die Thatsache zu constatiren, daß bis inclusive 23. d. M., an welchem Tage die Uebergabe der Adresse stattfand, eine officiöle Uebersetzung derselben ins Deutsche noch nicht erfolgt war.

Einige Mitglieder der croatischen Adreßdeputation machten bekanntlich dem Freiherrn v. Veuß ihre Aufwartung, Sie fanden hiebei Gelegenheit namentlich Folgendes zu betonen: Die croatischen Sprecher erlaubten sich, Sr. Excellenz darauf aufmerksam zu machen, daß das österreichische Staatsrecht ein politischer Factor sei, welcher unter allen Umständen für Oesterreich von Gewicht, unter gewissen aber sogar von entscheidender Bedeutung sein dürfte.

Auf die Bemerkung des Herrn v. Veuß, daß eine Centralvertretung für das Gesamtreich angestrebt werde, erlaubte sich ein Mitglied der croatischen Deputation zu bemerken, daß, nachdem das Ministerium im Großen und Ganzen das Pesther Fünfzehner-Cladorat acceptirt hat, die Erreichung des von Sr. Excellenz angedeuteten Zieles nicht abzusehen sei.

Neuigkeiten.

Agram, 28. December. Die Adreßdeputation machte keinem der beiden Hofkanzler einen Besuch. Veuß hat die Rede Stroßmayer's im Sinne der Versöhnung mit Ungarn beantwortet, Veleceki hat ausweichend erwidert und gefragt, ob der croatische Landtag für eine Delegirtenversammlung sei.

Rom, 27. October. Der Waffenminister stellte heute Vormittags dem Papste die päpstlichen Officiere vor und sagte: Alle seien dem Papste ganz ergeben und bereit, zu kämpfen, zwar nicht gegen die Römer, weil diese Fremde der Ordnung sind, wohl aber gegen die Fremden, welche es wagen würden, zur Störung des Friedens zu kommen.

Der Papst antwortete: Er zweifle nicht an den Gesinnungen seiner Soldaten und fordere sie auf, sich vor den Gefahren zu hüten, auf welche die Feinde des Heiligen Stuhles zählen, unter sich Eintracht, Friede und Mäßigung zu bewahren, den Versuchungen zu widerstehen und in der Vertheidigung der großen Sache, zu welcher die Vorlesung sie berief und welche die der Gerechtigkeit und der Religion ist, auszuharren.

London, 28. December. Die heutige „Times“, den griechisch-türkischen Kriegsausbruch als bevorstehend erachtend, bezweifelt die sofortige Vertheilung der Großmächte. Oesterreich könnte, mit Deutschland verbündet, im Osten die bisherigen Verluste ersetzen, die österreichisch-französische Allianz würde Preußen in die Arme Rußlands drängen, Rußland die untere Donau, Preußen die obere Donau erobern; England werde hoffentlich den unvermeidlichen Fall der Türkei durch sein Einschreiten weder beschleunigen noch verzögern.

Petersburg, 28. December. Hier verlautet, daß die Hoforte die Genehmigungs-Ansprüche Italiens für die Beschädigung des Dampfers „Tommaso“ höflich ablehnend beantwortet und den Wunsch nach Veranstellung einer Untersuchung in der betreffenden Angelegenheit ausgedrückt habe.

Bukarest, 28. December. Für das seinerzeit gegen die Juden verübte Verbrechen ist nunmehr eine Entschädigung festgestellt worden. Für die zerstörte Synagoge hat der Fürst aus seiner Privatschatulle 2000 Ducaten dem Vorstande der israelitischen Gemeinde überwiesen.

Constantinopel, 28. December. Für den bei Candia durch ein türkisches Kriegsschiff beschossenen und beschädigten italienischen Dampfer „Principe Tommaso“ fordert Italien eine Entschädigung von 52,000 Francs, die Abfertigung des Capitäns des türkischen Schiffes und die Salbung der italienischen Flagge.

Die Regierungs-Organen reduciren die Nachrichten von einer hellenischen Invasion auf einige in Thessalien eingetretene Räuberbanden. Aus Buchara ist ein außerordentlicher Abgesandter hier eingetroffen.

General-Versammlung des Trader israel. Humanitäts-Vereines.

Arad, 29. December.

Unter den für humanitäre Zwecke bestehenden Anstalten und Vereinen in hiesiger Stadt nimmt der israel. Humanitäts-Verein einen hervorragenden Platz ein und gereicht der israel. Cultus-Gemeinde, aus deren Schoof er hervorgegangen, zur besonderen Ehre. Sein Zweck ist in seinem Namen ausgedrückt. Es ist ein Verein humaner Menschen zur Ausübung der Pflichten reiner Menschlichkeit, und obgleich er seine Thätigkeit nur auf die Armen israel. Religion beschränkt, zählt er unter seinen Mitgliedern und Wohltätern eine kühnliche Zahl von Menschenfreunden aus allen Confectionen, was als ein unwürdiger Beweis der allgemeinen Sympathie gelten mag, die der Verein sich errungen hat. Am 25. d. M. haben wir der General-

Vertical text on the left margin: 30er Lose, Napo-Ankündigung, 69.80, Wie zum mmen, über, (653-21), Adresse: Seinerwaaren-Fabrikanten, (830-10,12)

Versammlung dieses Vereines beigewohnt, in welcher außer einer großen Zahl von Mitgliedern auch das Ehrenmitglied Herr Ober-Rabbiner Jakob Steinhart und der Ehren-Repäsentant Herr Ignaz Deutsch anwesend waren.

Der vorstehende Gemeinde- und Vereins-Präsident, Herr Josef Hirschmann eröffnete die Sitzung in gewohnter Weise mit einer schwungvollen Ansprache und begrüßte die General-Versammlung als eine Fest-Versammlung, indem der Verein die Completion seines Fonds feiert, welcher vor 20 Jahren gegründet wurde, und nun den im Statute angenommenen Minimalbetrag bereits überschritten hat. Den gegenwärtigen Standpunkt des Vereines sehr hinreichend mit einem Bauwerke vergleichend, welches nach langer und mühsamer Arbeit unter Dach gebracht und auf festem Grunde stehend selbst den heftigsten Stürmen Trotz zu bieten vermag, nahm der Herr Vorsitzende Veranlassung zu einem interessanten Rückblicke auf die Geschichte des Vereines von seiner Gründung bis auf den heutigen Tag und zu dankbarer Erwähnung jener Männer, die sich um den Verein wesentliche Verdienste erworben haben. Diesem Vortrage, der auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte, entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1830 gegründet, im Jahre 1835 aber wieder der Auflösung nahe war. Da war es das Wort des unvergesslichen seligen Ober-Rabbiners Leon Chorin, welcher den erlöschenden Funken nieder anzufachte; der damalige Gemeinde-Vorstand nahm die Sache in die Hand, reorganisierte den Verein und gab ihm diejenige Gestalt, die er im Wesentlichen heute noch hat.

Die zeitweilig an der Spitze der Gemeinde gestandenen Vorsteher, die Herren Wolf Steinitzer, Jakob Steinitzer, Moses Hirsch und Leopold Epstein haben sich um diesen Verein wesentlich verdient gemacht, wofür ihnen die dankbare Anerkennung für alle Zeiten gesichert bleibt. Im Jahre 1846 gründete Herr Josef Herz den Vereinsfond, welcher durch die im Laufe der Zeit hinzugekommenen Spenden hochherziger Menschen und durch seine von Jahr zu Jahr hinzugeschlagnen Interessen die statutenmäßige Ziffer bereits überschritten hat. In Anerkennung seiner Verdienste ist Herr Josef Herz im Jahre 1860 als lebenslänglicher Fond-Verwalter ernannt worden. Im Jahre 1853 kam der Verein unter die Oberleitung des um die hiesige Cultus-Gemeinde und ihre Anstalten hochverdienten Herrn Ignaz Deutsch. Mit scharfem Blicke erkannte derselbe später, daß dem Vereine zu seinem besseren Gedeihen eine von der Gemeindevorwaltung getrennte unmittelbare Leitung und Verwaltung Noth thue, daher der Verein einen eigenen Ausschusspräsidenten in der Person des um die öffentlichen Anstalten in der hiesigen Stadt vielverdienten Herrn Paul Wallfisch erhielt. Unter seinem Präsidium kam ein neues Statut zu Stande, und wurde auf Grundlage desselben die Reorganisation des Vereines durchgeführt. Im Jahre 1861 wurde dem gegenwärtigen Ausschusspräsidenten Herrn Heinrich Blau die Leitung dieses Vereines übertragen. In folgenden Worten läßt der Herr Vorsitzende seinen Verdiensten volle Gerechtigkeit widerfahren: „Nie konnte eine glücklichere Wahl getroffen werden. Mit raschen und klugen Maßregeln, emsig und ohne Rast, mit Herz und Lust, mit Energie und unerbittlichem festen Willen den zuverfügbaren Blick stets nach Vorwärts und unermüdet das heilige Ziel verfolgend, vollendete er trotz stürmischer Einflüsse trauriger Zeiten doch schnell und sicher das nun blühende fromme Werk.“ Der Umstand, daß der Verein viele Mitglieder und Wohlthäter aus der Reihe der verschiedenen Confectionen in hiesiger Stadt zählt, gab dem

Herrn Vorsitzenden Veranlassung, den erstenlichen Beweis von Toleranz zu constatiren, welche alle Kreise der hiesigen Bevölkerung beherrscht.

Mit voller Anerkennung gedachte der Herr Vorsitzende der Verdienste des ehrwürdigen Herrn Ober-Rabbiners Jakob Steinhart, der durch seine eminenten Kanzelreden den Sinn für die Pflichten der Nächstenliebe belebt und gefördert und dadurch diesem Vereine viele Wohlthäter zugeordnet hat. Auch dem Ausschusse, der fast in seiner Gesamtheit seit fünf Jahren die Vereinsangelegenheiten leitet, widmete der Herr Vorsitzende dankende Anerkennung für seine eifrige und umsichtige Thätigkeit, namentlich dem Cassier Herrn Moriz Klein, dem Ausschussmitgliede Herrn Sigmund Schwarz, der die Vereinsmitglieder zur Erhöhung ihrer Beiträge veranlaßt und dadurch die Mittel des Vereines wesentlich erhöht hat und schließlich dem seit dem Jahre 1849 mit dem Vereins-Secretariate betrauten, reich talentirten Notar dem israelitischen Cultus-Gemeinde Herrn Leopold Rosenbergs.

Hierauf ward der gedruckte Rechenschaftsbericht über das Wirken des Vereines im Jahre 1866 verlesen, dem wir die erhebende Thatsache entnehmen, daß dem Vereine in diesem Jahre außer den regelmäßigen Jahresbeiträgen und anderen stetigen Einnahmen von 131 wohlthätigen Menschen freunden nahe an 3000 fl. theils zur Verwendung zu seinen humanen Zwecken, theils zur Berg-Überführung seines Fonds gewidmet worden sind, ferner, daß die israelitischen Armen wie alljährlich mit Geld, Holz und Mehl, ganz Erwerbsunfähige mit Monatsgeldern und eine große Zahl armer Schüler der hiesigen israelitischen Haupt- und Unter-Realschule mit Winterkleidern hehrt wurden.

Nach Erledigung unwidriger Verwaltungsgegenstände kamen mehrere Anträge zur Verhandlung, u. z.: ein Antrag wegen Ankauf einer Realität auf Kosten des Fonds und ein Antrag wegen Einführung einer alljährlichen Gedachtnißfeier für die verstorbenen Gründer des Vereines. Ersterer wurde einer Commission zur Berichterstattung zugewiesen, Letzterer dem Gemeinde-Vorstande zur Genehmigung unterbreitet. Ferner wurde die Ernennung des Herrn Ober-Rabbiners Leopold Pow in Szegedin und des Herrn Herrmann Herz in Pest zu Ehrenmitgliedern des Vereines beantragt und zum Beschlusse erhoben.

Die Neuwahl des Ausschusses unterblieb, indem der frühere Ausschuss mit Acclamation einstimmig wieder gewählt wurde. Der Ausschuss pro 1867 besteht demnach aus folgenden Herren:

- Ausschuss-Präsident:  
Herr Heinrich Blau.  
Fond-Verwalter:  
Herr Josef Herz, Vice-Präsident des Gemeinde-Vorstandes.  
Cassier:  
Herr Moriz Klein.  
Secretär:  
Herr Leopold Rosenbergs, Notar der Arader israel. Cultus-Gemeinde.  
Ausschuss-Mitglieder:  
Herr Deutsch Marcus, Herr Scharf Samuel.  
" Friedmann Wolf, " Schwarz Sigmund.  
" Hecht Emanuel, " Steiner Adolf.  
" Kanitzer Hermann, " Wallfisch Ignaz.  
" Rosenbergs Leopold, " Weismann Moriz.

## General-Versammlung des Arader romanischen Cultur-Vereines.

Arad, 29. December.

Die diesjährige, auftast zahlreich besuchte General-Versammlung des Arader romanischen Cultur-Vereines wurde am 27. und 28. d. M. im großen Saale des Comitats-Hauses abgehalten. — Nach Eröffnung der Versammlung durch den auf weitere 3 Jahre neuerdings gewählten Vereinspräsidenten Sr. Hochw. Herrn gr. or. Bischof Procop v. Vacskovits, der in einer kurzen, von stürmischem Beifalle begleiteten Rede das Resultat seiner diesjährigen Wirkksamkeit auseinandersetzte, erhob sich Herr David Nicora, Agrar-Stuhlrichter, und dankte im Namen der General-Versammlung in warmen Worten für die von Seite Sr. Hochw. im Interesse des Vereines bethätigten erfolgreichen Bemühungen.

Hierauf kam die Neuwahl der Vice-Präsidenten an die Reihe. Sr. Hochgeborenen Herr Obergespan Georg v. Popa dankte für die Würde eines Vice-Präsidenten mit der Erklärung, daß er nicht Vice-Präsident eines Vereines sein könne, bei dem er als k. Commissär fungire. In Folge dessen wurde Herr Johann Sorban, Obercapitan des Kovarer Districts, zum ersten und Herr Sigmund Popovits, 2. Vicegespan des Arader Comitats, zum zweiten Vice-Präsidenten erwählt.

Da die Zeit der Functionsdauer der Vereins-Notare, der Herren Johann Popovits-Dejeanu und Roman Miron ebenfalls abgelaufen war und dieselben resignirt, wurden an deren Stelle die Herren Bogdan Mojza, Kurticzer Seckforger und Consistorialbeisitzer und Michael Besan, Comitats-Vicesical erwählt.

Nun erfolgte die Verlesung des Directionsberichtes über dessen bisheriges Wirken, zu dessen Prüfung vier verschiedene Comités erwählt wurden, u. z.:

- Zur Prüfung der Rechnungen.
- Zur Feststellung des Budgets.
- Zur Prüfung der übrigen Punkte des Jahresberichtes, und endlich
- Zur Prüfung der Verlassenheit des weiland Jozsa Krekics; auch wurde diesen Comités je ein Mitglied des Directorats-Ausschusses zur Ertheilung der nöthigen Aufklärungen beigegeben.

Gleichzeitig wurden mehrere Anträge eingereicht, die den Commissionen zur motivirten Berichterstattung zugewiesen wurden.

Nach der hierauf erfolgten Vorlesung des Namenszeichnisses derjenigen Mitglieder, die ihre früheren Verpflichtungen auf weitere 3 Jahre erneuerten, hielt der Comitats-Vicesical Herr Michael Besan einen sehr interessanten Vortrag über die „Verdrangungsgebrauche bei den alten Römern und den heutigen Romanen“, laut welchem die meisten Verdrangungsgebrauche der heidnischen Römer bei dem romanischen Landvolke auch heute noch zu finden seien. Der Vortragende, der diese Behauptung durch unzählige lateinische classische und franzosische Autoren, sowie durch die tägliche Erfahrung bekräftigt findet, sagt, daß wenn auch das romanische Volk im Laufe so vieler Jahrhunderte seine Sprache, römischen Character, seine Tracht u. s. eingebugt hätte, diese traditionellen Gebräuche allein genügend wären zur Bestätigung dessen, daß die heutigen Romanen oder Walachen römischen Ursprungs seien. Der Vortragende hebt übrigens mehrere Gebräuche hervor, die auch bei anderen christlichen Glaubensbekenntnissen vorkommen, z. B. die Verdrängungen

## Fenilleton.

### Ein verfehltes Leben.

(Aus dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

XX.

Mardoche hielt sich im Hintergrunde einer Parterreloge, von der aus er das Haus sehr gut übersehen und mustern konnte. Alle Habitus erster Vorstellungen hatten sich eingekunden; die Repräsentanten der schönen Welt und der Demi-Monde, Finanziers, Literaten, Staatsmänner. Der Senator fehlte, obwohl ihm Mardoche eine Voge geschickt hatte; er ließ sich durch seinen Secretär vertreten. Der Onkel hätte es vorgezogen, wena sein Neffe dem Theatre français eine verfehlte Comödie übersehen hätte. Eine Aufführung im Vaudeville-Theater mußte aber um so weniger Bedeutung für ihn haben, als Mardoche sein Stück dem Manne der Tribüne nicht früher zur Beurtheilung vorgelegt hatte.

Mardoche war beim Beginn der Vorstellung mehr todt als lebendig. Diogenes trat in die Voge und versicherte, daß Alles recht gut gehen werde. Der Verfasser gab sich trotzdem verloren und würde, wenn er es nur über sich hätte gewinnen können, sich gern entfernen haben. Er war nicht im Stande ein Wort von dem zu verstehen, was auf der Bühne gesprochen wurde; im Hause erhob sich zuweilen wirres Geräusch, dem wieder tiefe Stille folgte. Dann erstarre alles Blut in Mardoche's Adern.

Einige Beifallsaerungen, die mit Murren abwechselten, begleiteten den ersten Act. Während des zweiten Actes gewann der Verfasser Ruhe; er konnte das Spiel der Schauspieler verfolgen, denen er unwillkürlich soufflirte und von denen er jeden Augenblick einen Migriff befürchtete. Er fand ihr Spiel matt und stand Höllenqualen aus. Das Stück kam ihm ganz verändert vor und doch hatte der Reichthum des Regisseurs fast gar nichts damit zu thun gehabt. Einige Witze wurden belacht und belastet, andere gingen spurlos vorüber, und so wohlwollend das Publicum auch gestimmt war, so vermochten die einzelnen Geistesfunken doch keine Erwärmung herorzubringen.

Der erste Act war leidlich aufgenommen worden; der zweite hatte gelangweilt; im dritten war das Stück unrettbar verloren. Diogenes wurde des Schiffbruchs frühzeitig inne und machte sich aus dem Staube. Aller Welt aber

erzählte er am nächsten Tage, daß er von einem solchen Mitarbeiter nichts mehr wissen wolle, daß Mardoche in seinem Eigensinn sich gegen jeden guten Rath gesträubt und so den Mißerfolg herbeigeführt habe, der von ihm, Diogenes, vorhergesagt worden sei. In einem übrigens sehr geistreich geschriebenen Fenilleton schrieb er den unglücklichen Ausgang dem Mangel an Erfahrung des „jungen“ Autors zu. Mit einem Debit mußte man um so mehr Nachsicht haben, als es im vorliegenden Falle eigentlich doch nur an Buhnenrou-tine gefehlt habe.

Mardoche war mehrere Wochen hindurch ganz trubsin-nig. Helene traufelte mit ihrer Zärtlichkeit Del in die Wunden der verletzten Eigenliebe. Niemand versteht es so gut, wie ein liebevolles Weib, die Last des literarischen Migeschickes zu erleichtern, den gesunkenen Muth zu heben, das erstarrte Herz zu erwärmen. Trotzdem richtete sich Mardoche nicht sowohl an ihrer Herzengüte, dieser kostbaren Perle im Character des Weibes, als an dem eigenen Leichtsin-n aus. Sie sah dies wohl ein und betrübte sich darüber. Wie gern hätte sie einem tiefer empfundenen Schmerz aus-dauernd die Spitze geboten!

Socrates ergri diesen Anlaß, um Mardoche zu schreiben und ihm seine Ansichten über die Mittel und Wege zur Erzielung literarischen Erfolges mitzutheilen. Seine Worte waren ernst, würdig und sachlich, waren aber trotzdem für Diogenes, dem Mardoche das Schreiben mittheilte, ein Gegenstand des Spottes.

„Dein Aesculap“, sagte er, „bewegt sich in höheren Regionen und du kannst ihm in meinem Namen sagen, daß man Leute die an finanzieller Auszehrung leiden, nicht mit schönen Worten curiren kann. Der Mensch hat einen Magen, das ist allerdings vom Uebel, aber es ist nun einmal so. Der Kopf mut ihn zu füllen suchen. Für arme Leute gibt es keine andere Doctrin in der Literatur. Oder weit du vielleicht eine andere?“

„Was soll ich aber anfangen, um zu reussiren, da ich doch einmal reussiren mut?“

„Du mut dich einer Coterie anschließen. Coterien vermögen Alles, weil eben Alles Coterie ist. Ein Molecule ist eine Coterie von Atomen, ein Planet eine Coterie von Moleculen, ein Sonnensystem eine Coterie von Planeten. Folgst du kannst du nichts zu Stande bringen. Darum mut du dich anderen hinzugesellen. Mein Blatt öffnet dir seine Arme, d. h. seine Spalten. Du wirst dich rächen, dich über die Andern lustig machen können und binnen vierzehn Tagen eine gefurdete Größe sein.“

Dieses Averbieten hatte Diogenes schon zu wiederholten Malen gemacht. Mardoche hatte es immer unbedingt zurückgewiesen. Diesmal verlangte er Bedenkzeit. Ein Ausweg mußte gefunden werden. Von den jetzigen Einkunften

ließ sich das Hauswesen kaum mehr bestreiten, obwohl Helene das Talent, mit Wenigem auskommen zu können, im hohen Grade besaß. Die Ausgabe wurde bisweilen jedoch ein wenig zu stark und wenn Mardoche sich Ausgaben außer dem Hause erlaubte, so hatte das Haus darunter zu leiden. Helene mußte vom frühern Morgen bis in die späte Nacht arbeiten und Vater Stefan war ihr dabei beihullich indem er die kleine Lucie in Schlaf wiegte und mit Marc spazieren ging.

Diogenes stellte sich häufig zu Tische ein. Helene jagte er Furcht ein und dem Vater Stefan war er geradezu antipathisch. Wenn sie sich aber durch des Fremden Gegenwart belästigt fühlte und ganz einsilbig wurde, nahm es ihr Mardoche übel.

„Er wird dich für albern halten“, sagte er, „du mut ihm zeigen, daß du dich bereits zur Parterre entwickelt hast. Ist es denn nicht genug, daß er deinen Vater immer nur von alten Classikern reden hören mut?“

Diogenes legte die Verlegenheit der jungen Frau zu seinen Gunsten aus. Er glaubte es mit einer von ihrem Manne vernachlässigten Gattin zu thun zu haben, besuchte sie in Mardoche's Abwesenheit und suchte sie durch seine Gespräche zu erheitern, wobei er immer einsilbig ließ, daß es nur von ihm abhänge, Mardoche zu ursten und Vermögen zu bringen. Als er inne wurde, daß diese Tactik nicht zum Ziele führe, versuchte er es in anderer Weise und wurde sentimental, betrachtete oft plötzlich das schöne Weib mit zärtlichen Blicken und schien nur mühsam seine Seufzer unterdrücken zu können. Helene schien seine Mand-Ver nicht zu verstehen. Zum mindesten ließ sie sich in keiner Weise in der Fortsetzung ihrer Arbeiten betheiligen. Im Grunde ihres Herzens dachte sie jedoch darüber nach, ob sie Mardoche auf die Gefahr hin, ihn mit seinem Freunde zu entzweien und seiner Laufbahn zu schaden, alles mittheilen sollte.

Eines Tages glaubte Diogenes Helene in ihrer Einsamkeit weicher als gewöhnlich gestimmt zu finden und nun hielt er den Moment für günstig, um einen entscheidenden Streich zu führen. Er kniete vor ihr nieder, um ihr ein irgendetwas aufgefundenes, im Rococo-Style gehaltenes Gestand-ni, das er für unwiderstehlich hielt, zu machen. Helene ließ ihn knien und verließ beim ersten Worte das Zimmer. Diogenes saß wie ein angepochener Eber in die Höhe und ließ sich nicht mehr sehen. Seine Nae glaubte er darin zu finden, daß er aller Dingen verkündete, Mardoche habe eine Frau geheiratet, die ihn cretinisire.

(Fortsetzung folgt.)

mit Kerzen  
übrigens a  
somit nicht  
Dieser  
einen Fehl  
Stunden i  
Nach  
auseinander  
auf Freita  
An d  
lung die C  
ihrer W  
ten, u. z.  
1) D  
mal im M  
Zeit hiezu  
2) W  
parodie,  
Vermehr  
Vergroer  
möge,  
apost. Mo  
daß, in d  
Franz L.  
Gehalt de  
auf 300  
theils den  
vergehal  
ten Spar  
jstat in  
je eher z  
Angelegen  
Deregep  
ruckbleib  
stirute, i  
an densel  
romanisch  
bisher d  
tionalen  
Die  
erregtere  
Regierun  
Vehrer an  
chen Cor  
freit sind  
den Stad  
als die  
gehören  
nöthigen  
falls der  
der Umf  
stat dem  
und die  
gestattete  
det wird  
in ungar  
Verein i  
zu heftig  
dieser U  
Deputat  
daß die  
nung   
den mo  
In  
chung de  
daß die  
ebenfo  
manisch  
Z  
wurde  
dem He  
Präsident  
Sorbo  
ceuz B  
gr. k. B  
des V  
Zooa B  
wegs g  
für den  
Verein  
Vortra  
Gedeik  
E  
Aussch  
Anton  
präsident  
Nachmu  
hann C  
Nachde  
an die  
haften  
theilt,  
von S  
adresse  
von S  
Manif  
welche  
wie m  
gerdep  
höchst  
des t  
Anerk  
Amis  
Krone  
seiner  
Victor  
cripi  
Nitter  
leihen  
unter  
gung

achte General-... Comitatshaus... Vereinstages... Vaca... Br. Hochw... Bemühungen... identen an die... v. Pöpa... mit der Er... Vereins sein... In Folge... und Pöpo... zum zweiten... Vereins-Notäre... und No... dieselben... Bogá... rathgeber und... über... verschiedene

Tagessneigkeiten

weiland Jona... ein Mitglied... der... gereicht, die den... zugewiesen... es Namensver... deren Verpflich... der Comitatsh... der interessanten... den allen Mö... welchem die weis... Román bei dem... den seien. Der... hige latinische... durch die tägliche... auch das romä... eine Sprache, die... hätte, diese... zur Befähig... Walachen rö... hebt übrigens... deren christlichen... Beerdigungen... en, obwohl Ge... zu können, im... läweilen jedoch... Ausgaben außer... unter zu leiden... die späte Nachr... eibüßlich indem... t Marc spazie...

ein. Helene... war er geradezu... fremden Gegen... de, nahm es ihr... er, „du mußt... entwickelt hast... er immer nur...

agen Frau zu... er von ihrem... haben, besuchte... die durch seine... liehen ließ, daß... hen und Ver... diese Tacit... anderer Weis... ich das schöne... wüßsam seine... lieh seine Mand... sich in keiner... en. Im Grunde... ob sie Mar... n Freunde zu... alles mittheilen...

in ihrer Ein... finden und nun... entscheidenden... um ihr ein ir... enes Geschäft... chen. Helene ließ... Zimmer. Dio... die Höhe und... te er darin zu... woche habe eine...

mit Kerzen oder Fackeln, Musik, Predigten zc. Diese waren übrigens auch bei den heidnischen Römern üblich, stammen somit nicht aus der christlichen Zeitperiode.

Dieser im Ganzen sehr interessante Vortrag hatte nur einen Fehler, er war nämlich zu lang, da er zwei volle Stunden in Anspruch nahm.

Nach Schluß dieses Vortrages ging die Versammlung auseinander und wurde die Fortsetzung der Beratungen auf Freitag den 28. bestimmt.

An diesem Tage wurden nach Eröffnung der Versammlung die Commissionsberichte eingereicht, von denen einige ihrer Wichtigkeit wegen zu heftigen Discussionen Anlaß boten, u. z. wurde beschlossen:

- 1) Daß die General-Versammlung von nun an jedesmal im Monat September abgehalten werden soll, da diese Zeit hierzu viel geeigneter als der Winter sei.
2) Auf das Gesuch des Lehrpersonals der Arader Präparandie, daß der Culturverein die nöthigen Schritte zur Vermehrung des Fonds dieser Volksbildungsanstalt und zur Vergößerung des geringen Gehaltes der Lehrer einleiten möge, — wurde beschlossen, eine Deputation an Se. k. k. apost. Majestät mit der unterthänigsten Bitte abzusenden, daß, indem Se. k. k. apost. Majestät der höchstselige Kaiser Franz I. diese Präparandie zu gründen geruhte, und der Gehalt der Lehrer den damaligen Verhältnissen entsprechend auf 300 fl. festgesetzt wurde; heute aber, wo das Institut theils dem gänzlichen Verfall entgegengehe, theils die Lehrergehälter so gering seien, daß sie davon selbst bei der größten Sparsamkeit nicht zu leben im Stande sind, Se. Majestät in seiner unbegrenzten väterlichen Güte diese Wunde je eher zu heilen geruhen möge. An der Debatte über diese Angelegenheit theilte sich auch Se. Hochgeboren der Herr Obergespan, der in lebhaftester Weise die Ursachen des Zurückbleibens der Romänen, die geringe Anzahl der Lehrinstitute, sowie die kaum nennenswerthen Gehalte der Lehrer an denselben hervorhob, da unter allen Nationalitäten die romänische allein diejenige sei, welche von Seite des Staates bisher der geringsten Unterstützung zur Beförderung der nationalen Bildung theilhaftig geworden.

Die Discussion nahm im Verlaufe der Berathung eine erregtere Färbung an, wozu die neuerliche Verfügung der Regierung Anlaß bot, daß, während die Directoren und Lehrer an den röm.-k. und gr.-k. Schulen bei ihren amtlichen Correspondenzen von Entrichtung der Portogebühren befreit sind, die der gr.-or. Confession, die doch ebenfalls an den Staatslasten participiren und ebenso opferbereit sind als die übrigen, zum Nachtheile der Volksbildung die Portogebühren zu entrichten verpflichtet sind. Die Einleitung der nöthigen Schritte zur Hebung dieser Calamität wurde ebenfalls der abzusendenden Deputation übertragen. — Auch der Umstand, daß die Statuten, nachdem Se. Majestät dem Verein die Benützung der romänischen Sprache und die Erledigung seiner amtlichen Agenden in derselben gestattet, doch höheren Orts mit der Weisung zurückgeschickt wurden, dieselben zur Ertheilung der Genehmigung auch in ungarischer Uebersetzung zu unterbreiten, wodurch der Verein in Erreichung seiner Zwecke behindert wurde, gab zu heftigen Debatten Anlaß. Es wurde beschlossen, daß dieser Umstand Sr. Majestät als Orabamen von Seite der Deputation mit der unterthänigsten Bitte unterbreitet werde, daß die Rechte der romänischen Sprache durch Hinwegräumung ähnlicher Hindernisse betreffenden Orts gesichert werden mögen.

In Zusammenhang hiezu steht auch die Geltendmachung des bereits im vorigen Jahre gestellten Antrages, daß die höheren Orts erfliehenden Verordnungen, Gesetze zc. ebenso wie vor Erlassung des Octoberdiploms auch in romänischer Sprache ausgegeben werden sollen.

Zur Durchführung dieser Beschlüsse und Wünsche wurde eine Deputation gewählt, bestehend aus Sr. Hochw. dem Herrn gr.-or. Bischof Procop Vacaokovits als Präses, dann den Herren: Anton v. Mocsouyi, Johann Sorbán, Obercapitän des Ködärer Districts, Vincenz Babeš, Beisitzer der k. Tafel, J. Beresán, gr.-k. Dechant und Lázár Joanešku, Advocat.

Hierauf kam der Bericht der Commission zur Prüfung des Vorgehens des Directorats-Ausschusses in Betreff des Jona Kreftics'schen Nachlasses zur Verhandlung, das durchwegs gebilligt und in Folge dessen beschlossen wurde, daß für den Verstorbenen, der sein gesamtes Vermögen dem Verein hinterließ, jährlich ein Requiem abgehalten, sein Porträt für den Verein angeschafft und auf sein Grab ein Gedenkstein errichtet werde.

Schließlich wurden die Mitglieder des Directorats-Ausschusses gewählt und fiel die Wahl auf die Herren: Anton v. Mocsouyi, Präses; Miron Román, Vicepräses; Johann Weiss, Cassier; Florian Varga, Rechnungsführer; Michael Vesán, Vereins-Anwalt; Johann Goldi, prov. Notar; Paul Drága, Bibliothekar. Nachdem hierauf der Vorsitzende noch einige dankende Worte an die Versammlung gerichtet, löste sich dieselbe unter lebhaften Vivatrufen auf.

Tagessneigkeiten

\* Am 26. l. M. überreichte, wie die „P. C.“ mittheilt, der Präsident des Abgeordnetenhauses: Herr Carl von Szentiványi an die Franz Deák eine Vertrauensadresse der Gemeinde Atya (Biharer Comitat). — Auch von Seite der Bürgerschaft der Stadt Pest steht eine solche Manifestation schon in nächster Zeit bevor. Das Album, welches bereits mehrere 1000 Unterschriften trägt, wird, wie wir vernahmen, schon in einigen Tagen durch eine Bürgerdeputation dem geehrten Patrioten eingehändigt.
\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December d. Z. dem Rathe des k. siebenbürgischen Guberniums Friedrich Haupt in Anerkennung seiner langjährigen treuen und erprießlichen Amtsthätigkeit im Staatsdienste den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tugenden, dem Truchsess und Hofsecretär der k. siebenbürgischen Postkanzlei Victor Maria Edlen von Wilborn in Anerkennung seiner erprießlichen Dienstleistung und erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.
\* (Aus Paris.) Die „Franz. Corr.“ berichtet unterm 25. d.: Prinzessin Clotilde wird sich nach Beendigung ihres Wochenbettes nach Italien begeben. — Der Bi-

schof von Verbun ist gestorben. — Die „Semaine Catholique“ von Kobes, welche in erster Instanz von der Anklage, politische Gegenstände ohne vorgängige Cautions-Erlegung behandelt zu haben, freigesprochen worden war, ist von dem Appellgerichte von Montpellier zur Unterdrückung verurtheilt worden. Gleichzeitig wurde gegen ihren Redacteur auf vier Wochen Gefängniß erkannt. — Nach dem Florentiner Correspondenten von „La Presse“ wäre die Heirat des Prinzen Amadeus mit der Prinzessin della Cisterna bis jetzt nur eine Hof-Intrigue. Der Prinz ist mit seinen 21 Jahren und mit seinen vielen guten Eigenschaften ein wenig sentimental, ein halbes Kind. Er konnte die Prinzessin, welche alle Sprachen spricht und in allen Künsten bewandert ist, dabei über eine gewisse, beinahe männliche Autorität verfügt, nicht sehen, ohne sich in sie zu verlieben. Die Umgebung des Königs scheint diese Leidenschaft gefördert zu haben, so zwar, daß Victor Emanuel sich sein „königliches Wort“ entreißen ließ. Die Politik hatte dabei ihre Hand im Spiele, man conspirirte ein wenig gegen das Ministerium, die altpiemontesische Partei die ihr Möglichen, um eine piemontesische Prinzessin so nahe zum Throne zu bringen. Herr Riccardi widersteht sich dieser Heirat nach Kräften. Sein Hauptgrund ist, daß Prinz Humbert noch nicht verheiratet ist und daß Prinz Amadeus erst 21 Jahre zählt. Aber der König hat sein Wort gegeben. Die Heirath ist ein anti-katholischer Liberalismus betreffen sich vor Schreck bei dem Gedanken, daß, wenn Prinz Humbert stürbe (und seine Gesundheit hat schon zu Besorgnissen Anlaß gegeben), eine Nichte des Herrn v. Merode auf dem Throne Italiens Platz nehmen könnte. Aber der König hat sein Wort gegeben. Was ist da zu thun?

(Eingesendet.)

Montag den 31. d. M. — als am Sylvesterabend — wird sich im Speisefeston des Hotels „Vas“ die hier garnisonirende Infanterie-Musikcapelle und Donnerstag den 3. Jänner die des 4. Uhlanen-Regiments mit dem Vortrag der neuesten und beliebtesten Musikstücke daselbst produciren.

Sonntag den 30. December:

A GEORGIAI NÖK.

Sperette in 3 Aufzügen von J. Offenbach.

Theater-Repertoire:

- Sonntag den 30. December; „A georgiai nök“ (Die schönen Weiber von Georgien).
Montag den 31. December: „A Benoiton esalád“ (Die Familie Benoiton).
Dienstag den 1. Jänner 1867: „Dunanan“ und ujevü udvözet (Neujahrs-Gruß).
Mittwoch den 2. Jänner: „Martha“.
Donnerstag den 3. Jänner: „Armány és szerelem“ (Kabale und Liebe). Zum Benefice des Fräulein Voór Emma.
Freitag den 4. Jänner: „Mig a férj távol van“ (Hier zum ersten Male).
Samstag den 5. Jänner: „Könyv lovasság“ (Leichte Cavallerie). Sperette von Suppé. Hier zum ersten Male.
Arad, 29. December 1866.

Johann Follinus.

Theater-Director.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

- 16. December. Rosa Rosenzweig, Einfärgergattin, isr., 42 Jahr, Lungenjucht. — Rosa Walder's Kind, Köchinsohn, isr., 1 1/2 Monat, Schwäche. — 20. Victor Belcz, Schneidersohn, r. k., 9 Monat, Fraisen. — 21. Felcz, Schneidersohn, r. k., 3 Tag, Schwäche. — Elisabeth Dáma, Tagelöhnerstochter, r. k., 1 Jahr, Wafeln. — 26. Ferdinand Fetz, Advocat, r. k., 40 Jahr, Auflösung. — Georg Dragoj, Tagelöhner, r. k., 5 Jahr, Wasserjucht. — Emanuel Hufferl, Kreisler'sohn, isr., 10 Monat, Angina. — 27. Therese Natsch, Köchin, r. k., 49 Jahr, Lungenjucht. — Mathilde Deutsch, Schneiderstochter, isr., 1 Monat, Schwäche. — Fetti Galitsenstein, Wirthstochter, isr., 3 Monat 21 Tag, Fraisen.

Vernava.

- 20. December. Julianna Biró, Tagelöhnerstochter, gr. or., 5 Monat, Krämpfe. — Franz Rupa, Maurersohn, r. k., 1 Monat, Blattern. — Gabriel Tashan, Tagelöhnersohn, gr. or., 5 Wochen, Krämpfe. — 25. Magdalena Dán, Pandurenstochter, gr. or., 3 Monat, Krämpfe. — 26. Sofie Pantiesán, Ackermannstochter, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe. — 27. Anna Nista, Tagelöhnerin, gr. or., 66 Jahr, Gicht.

Sarkad.

- 22. December. Sufanna Herczeg, Tagelöhnerin, helvet., 43 Jahr, Typhus. — 26. Carl Simon, Privatiersohn, r. k., 4 Monat, Fraisen. — 27. Constantin Gulhás, Tagelöhner, gr. or., 60 Jahr, Altersschwäche.

Marosufer.

- 20. December. Elisabeth Blum, Müllerstochter, r. k., 2 Monat, Fraisen. — 23. Justina Lakó, Zimmermannstochter, gr. or., 4 Monat, Krämpfe. — 28. Rosalie Himer, Aufseherstochter, r. k., 18 Jahr, Darmbrand.

Gaja.

- 21. December. Maria Szavetka, Schmiedstochter, gr. or., 8 Monat, Krämpfe. — 22. Szecskényi Vasa, Ackermann, gr. or., 32 3/4, Augenentzündung. — 23. Agnes Máches, Tagelöhnerin, 44 Jahr, Wasserjucht. — 28. Emerich Minik, Czizmenmacher, r. k., 40 Jahr, Lungenentzündung.

Buzsák.

- 21. December. Pantotán Petru, Weinzettlersohn, gr. or., 3 Monat, Krämpfe. — 24. Drecsin Petru, Ackermannssohn, gr. or., 3 Tag, Schwäche.

Pótras.

- 27. December. Katharina Löth, Gärtlerstochter, r. k., 21 Tag, Krämpfe.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 29. December. Bei einem sehr schleppenden Geschäftsgange erhalten sich die Preise für Weizen dennoch unverändert fest ohne Rücksicht auf die flauen ausländischen Berichte und den geringen Umsatz. Verkauft wurden 1500 Metzen Primawaare ab Neu-Arad á fl. 6.45 und einige kleinere Partien geringer Qualität á fl. 6.10—15. Korn fand in kleinen Partien á fl. 4.50 Abnahme und Gerste á fl. 3.50—60.

Rufuruz erhält sich á fl. 3.70 und wird zu diesem Preise sowohl von Speculanten wie Apparateuren gekauft. In Haffer ist nur Detailgeschäft und bedingt fl. 2.40 pr. Metzen nebst üblichem Aufmaß.

Halbrucht ist zum Consum gefragt und wird gute Waare á fl. 5.25 gezahlt, während geringere Gattungen fl. 4.50—75 bedingen. In

Delisaaten ist der Verkehr ein sehr geringer; verkauft wurden einige hundert Metzen Hedrich (wilder Neß) hochprima á fl. 3, mindere Waare á fl. 2.75. In Spiritus ist der Umsatz gering, die Stimmung flau; ein gros ist prompte Waare á 59 fr. erhältlich, der Detailpreis ist 60—60 1/2 fr. pr. Grad inclusive Gebinde. Spätere Monate wurden mehrere kleinere Partien verschlossen; pro Fässer—Feber á 61, pro Feber—April á 61 1/2 bis 62 fr.

Silbovik ist mehr offerirt als gefragt; niedriger Waare ist á fl. 1 pr. Grad erhältlich. Von hochgründer Waare sind einige hundert Eimer á fl. 21 1/2—22 verkauft worden.

Weine, vorzüglich letztjährige Gebirgsweine, sind gut gefragt; eine Partie Primaqualität ist á fl. 8 sammt Lager ohne Faß verkauft worden.

Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren mäßig. Weizen erzielte fl. 6.10—20 bis fl. 6.25—30 je nach Qualität.

Korn galt fl. 4.40. Gerste fl. 3.30—40 bis fl. 3.50. Haffer fl. 2.40 mit 10 pCt. Aufmaß. Hsifolen, weiße, fl. 6.25, melirte fl. 6. Rufuruz erzielte fl. 3.65—70. Die Witterung ist gelinde und regnerisch.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. December.

Table with columns for Staatsfonds, Industrieactien, Creditactien, and various bonds. Includes sub-headers like 'Staatsfonds', 'Industrieactien', 'Creditactien', 'Glaubentl.-Oblig.', 'Wechsel', 'Comptanten'.

Wien, 28. December. Die Börse zeigte sich in ihrem Vorgesichte von dem Beschlusse des Verwaltungsrathes der Creditanstalt, den Januar-Coupon der Creditactien mit sieben Gulden einzulösen, befröhlicht.

Allgemein galt die Annahme, daß diese Zahlung aus dem reinen Ueberschusse der Geschäftsbekämpfung resultire und der nächsten General-Versammlung der Reserverfonds ungeschmälert zur Verfügung stehen werde, um den Zuliscoupon bis zur Erfüllung der fünfprocentigen Zinsen zu dotiren.

Daraufhin hoben sich Creditactien von 150.70 bis 151.70. In dieser Stimmung wurden auch Staatsbahnactien von 207 bis 207.70, 1860er Lose zu 81.70 und 81.80 und 1864er Lose zu 73.75 bezahlt.

Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 151.50, Staatsbahn 207.70. An der Mittagsbörse drückten sich die Effectencourse in Folge des neuerlichen Rückganges der fremden Valuten.

Auf diese wirkte das Gerücht, daß Herr v. Bede zur Regocirung des Pfandbriefgeschäftes nach Paris zu reisen im Begriffe stehe. Napoleonsdor sanken von 10.43 1/2 bis 10.37 1/2, Ducaten auf 6.17, Silber auf 128.50.

Von Effecten waren zur Erklärungszeit: Creditactien 151.20, Staatsbahn 206.60, Nordbahn 154.20, Lose vom Jahre 1860 81.70, vom Jahre 1864 73.70.

Alle anderen Course blieben unverändert. Abendbörsel. Creditactien 151, 1860er Lose 81.90, 1864er Lose 73.90, Nordbahn 154 1/2, Napoleonsdor 10.41. Anfangs fest, ein „Times“-Artikel wirkte beunruhigend. Paris fehlt. Staatsbahn 207.70.

Temesvarer k. l. Lotto-Ziehung vom 29. December. 77 30 28 6 21

Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige der Nähmaschinen-Niederlage, Leinen- und Wäschwaren-Handlung der Herren Komlósý & Parecco als Beilage bei.

